



Unsere Ziele für den

Hochtaunuskreis.

2021-2026

**Freie
Demokraten
Hochtaunus-FDP**

1.

In der Welt zu Hause, im Taunus daheim

Unser Hochtaunuskreis ist etwas ganz Besonderes. Er ist mehr als nur ein Landkreis. Er ist unsere Heimat. Dabei kommt es nicht darauf an, ob wir hier geboren wurden, aufgewachsen sind, oder aus den unterschiedlichsten Gründen im Laufe unseres Lebens hergezogen sind. Auch wenn wir die Welt kennen gelernt haben, sind wir im Taunus umso mehr daheim. Hier finden wir eine einzigartige Mischung aus der Nähe zur kleinsten Metropole der Welt, grandioser Naturlandschaft, wirtschaftlicher Stärke, Weltoffenheit und kulturellen Angeboten. Eine solche Mischung sucht in Deutschland und Europa ihresgleichen. So nehmen wir Freie Demokraten den Hochtaunus wahr. Hier ist es einfach lebenswert! Gerade deshalb verdient unser Kreis eine besondere Politik.

Der Hochtaunuskreis steht am Anfang des Jahres 2021 vor großen Chancen, aber auch vor Herausforderungen: Wir Freien Demokraten tragen seit langem Verantwortung für unsere Heimat Hochtaunus – als Mehrheitsfraktion oder als Opposition im Kreistag. Wir haben in der vergangenen Wahlperiode viele neue Impulse gegeben und uns für unseren Kreis engagiert. Dabei haben wir gezeigt, dass wir wissen,

worauf es ankommt. Wir wollen, dass der Hochtaunuskreis, bleibt was er ist: Unsere Heimat – wo wir uns zuhause fühlen. Wir wollen aber auch, dass sich der Hochtaunuskreis den Herausforderungen stellt und sich mit seinem Profil weiterentwickelt.

Der Hochtaunuskreis ist Teil der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main und übernimmt mit seiner Lage zu Frankfurt als Standort für Wohnen und Gewerbe, Freizeit und Erholung, Sport und Kultur, Bildung und Ausbildung viele Aufgaben der Metropolregion. Die Rolle des Hochtaunuskreises geht damit über die eines gewöhnlichen Landkreises weit hinaus. Wir sind ein wichtiger Teil der kommunalen Familie Frankfurt-Rhein-Main. Wir steuern unseren Teil bei, aber wir brauchen auch die anderen. Deshalb wollen wir Freie Demokraten die Zusammenarbeit in der Region langfristig stärken und fördern.

2.

Chancengleichheit ist Bildungsgerechtigkeit. Bildung und Integration als Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft

Die beste Bildung der Welt

Wir wollen allen Kindern in Deutschland die beste Bildung der Welt ermöglichen. Denn für uns Freie Demokraten ist gute Bildung das wichtigste politische Anliegen. Bildung muss allen gleichermaßen zur Verfügung stehen. Chancengleichheit und die soziale Durchlässigkeit des Schulsystems sind für uns wesentliche Anliegen.

Bildung umfasst neben der reinen Vermittlung des Bildungskanons auch Erziehung zu den Werten, die unsere Gesellschaft zusammenhalten – Freiheit, Demokratie und Mitmenschlichkeit, Toleranz gegenüber Andersartigkeit, die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen und Offenheit für die Vielfalt der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zu Integration, zu Wohlstand und zu persönlicher Freiheit: die Freiheit, die unser liberales Menschenbild im Kern ausmacht. Bildung ist das Fundament unseres Zusammenlebens und unserer europäischen

Identität, die wir stärken wollen. Bildung ist die Voraussetzung für Dialog und Gedankenaustausch – mit anderen Worten: für die Diskursfähigkeit – in einer pluralen offenen Gesellschaft.

Digitalisierung: Weil gute Schulgebäude mehr sein müssen

Die Digitalisierung umfasst jeden Bereich unseres Lebens. Wir haben früh ihre Chancen für die Bildung erkannt und uns in verschiedenen Initiativen im Kreistag für ihren Ausbau eingesetzt. Die FDP steht mehr als jede andere Partei für Digitalisierung!

Als besondere Herausforderung hat die Corona-Krise eindrücklich bewiesen, wie wichtig eine konsequente Digitalausstattung der Schulen, Lehrkräfte und Schüler ist. Homeschooling und E-Learning hätten wesentlich kurzfristiger und erfolgreicher umgesetzt werden können, wenn den zahlreichen Initiativen der Freien Demokraten im Kreistag längst gefolgt worden wäre. Wir brauchen eine konsequente Digitalausstattung an jeder einzelnen Schule: WLAN-Anschlüsse, eine einheitliche benutzerfreundliche digitale Lernplattform und die Kontrolle der Einhaltung datenschutzrechtlicher Standards. Vor allem müssen die Lehrkräfte durch verpflichtende Fachfortbildungen in die Lage versetzt werden, digitalen Unterricht zu gestalten. Wir müssen auf Kreisebene schulübergreifende Konzepte entwickeln und verlässliche IT-

Partner für deren Umsetzung suchen.

Wahlfreiheit von Anfang an

Unser liberaler Grundsatz der Wahlfreiheit gilt auch für die Entscheidung jeder Familie zwischen einer öffentlichen Krippe und privater Tagespflege. Dazu müssen wir die Rahmenbedingungen für private Anbieter hinreichend attraktiv halten, damit sich auch in Zukunft genügend Tagesmütter – und -väter – zur qualitativ hochwertigen Betreuung von Kindern entscheiden. Die FDP-Fraktion hat sich im Kreistag in verschiedenen Initiativen immer wieder für gleiche Chancen der verschiedenen Angebote eingesetzt. Wir wollen auch in Zukunft beides: attraktive Krippen und eine starke Tagespflege. Jedes Kind ist anders und jede Familie ebenfalls. Die Familien müssen die Wahl haben.

Ganztagsschule – weil sich die Gesellschaft wandelt

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Sie entscheidet über Beruf und Karriere einzelner Menschen und die Attraktivität der Region insgesamt. Mit dem Bau von Betreuungszentren an den Grundschulen haben wir hier schon vor vielen Jahren den richtigen Weg eingeschlagen. Außerschulische Bildungsangebote, die das soziale Miteinander und eigenständiges Lernen fördern, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie bilden ein wesentliches Fundament, das Kinder und Jugendliche

befähigt, ein selbstbestimmtes und freiheitliches Leben zu führen. Der Ausbau von Ganztagschulen muss im Hochtaunuskreis dafür weiter verstärkt gefördert werden. Hierfür setzen wir uns in Zusammenarbeit mit Schulen, Kommunen und Schulämtern konsequent ein.

In Schulen investieren

Unsere Kinder können alles werden, dabei müssen wir sie unterstützen. Damit sie gerechte Chancen haben, wollen wir die Schulen des Hochtaunuskreises – in materieller, digitaler sowie in personeller Hinsicht – bestmöglich ausstatten. Die FDP hat im Hochtaunuskreis vor einigen Jahren in Regierungsbeteiligung das ehrgeizigste Schulbauprogramm in ganz Hessen gestartet. Wie alle Landkreise ist auch der Hochtaunuskreis für die räumliche und digitale Ausstattung der Schulen verantwortlich. Wir haben bisher über 1 Milliarde Euro in unsere Schulen investiert und damit die baulich modernsten Schulgebäude aller Landkreise geschaffen.

Das Schulbauprogramm muss das Herzstück aller Investitionen im Kreis bleiben, denn noch sind nicht alle Schulen des Kreises auf dem neusten Stand. Dies gilt insbesondere auch in digitaler Hinsicht. Inklusion kann nur gelingen, wenn Schulen barrierefrei ausgebaut und Räume für die Arbeit multiprofessioneller Teams gestaltet werden. Schulsozialarbeit wird in der Zukunft eine

noch wichtigere Rolle zukommen als bisher. Bei der Gestaltung der Lernumgebung muss sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert werden. Wir Freie Demokraten stehen daher voll und ganz hinter den notwendigen Investitionen in unsere Schulen, ohne Wenn und Aber. Es bleibt dabei: Eine Schule nach der anderen wird saniert oder neugebaut und damit fit für die Zukunft gemacht. So haben alle Schülerinnen und Schüler im gesamten Kreisgebiet die besten Voraussetzungen für gute Bildung und damit für eine gute Zukunft.

Unterrichtsqualität: Schulen nicht allein lassen

Gute Bildung ist nicht nur ein entscheidender Wettbewerbsvorteil in einem rohstoffarmen Land. Gebildete, selbstständige und verantwortungsbewusste Menschen sind für uns Freie Demokraten Garanten für eine freiheitliche, offene und lebenswerte Bürgergesellschaft, in der sich die Einzelne engagieren möchte.

Gute Schulgebäude sind die Grundvoraussetzung für gute Bildung, entscheidend sind aber am Ende die Qualität und Quantität des Unterrichts. Bei den Schulen ist dies Aufgabe der Länder. Wir dringen darauf, dass unsere Anstrengungen vor Ort auch auf Landesebene getragen werden. Die Inklusion und die Unterbringung von Flüchtlingskindern eröffnen Chancen. Gleichzeitig sind sie auch enorme

Herausforderungen für unsere Schulen. Diesen müssen wir zur Seite stehen. Die von Freien Demokraten in Regierungsverantwortung auf Landesebene erreichte Verbesserung der Lehrerversorgung muss stetig an der Wirklichkeit, am Bedarf angesichts steigender Schülerzahlen, überprüft und vorangebracht werden. Auf diese Weise wollen wir auch die Lehrerschaft unterstützen und dem viel beklagten Unterrichtsausfall gegensteuern.

Jedes Kind hat die beste Bildung der Welt verdient: Hochbegabte ebenso wie Kinder mit besonderem Förderbedarf, Flüchtlingskinder ebenso wie Regelschüler.

Schulvielfalt: Denn jedes Kind ist anders

Wir Freie Demokraten stehen seit jeher für Schulvielfalt und Wahlfreiheit anstelle der Einheitsschule. Schließlich gibt es auch nicht das »Einheitskind«. Jedes Kind ist anders! Aufgabe der Politik ist es, für jeden das passende Angebot zu finden und bereitzustellen. Das gilt insbesondere für die Wahl der Schulform. Lehrer, Schüler und Eltern müssen anhand der Talente und Neigungen des Kindes entscheiden können, welche Schulform am besten geeignet ist dieses zu fördern und zu fordern. Das differenzierte und vielfältige Angebot der Hochtaunus-Schulen muss für jeden jungen Menschen die passende Chance bieten. Für den einen Schüler kann die Gesamtschule optimal sein,

für einen anderen die individuelle Förderung in einer Förderschule besser passen.

Das gilt insbesondere auch für die beruflichen Schulen: Ein Studium ist nicht der allein glücklich machende Weg für jeden Menschen. Deshalb stehen wir auch für starke berufliche Schulen und fördern die Ausbildungsberufe. Wir werben dafür, jeden Schulabschluss zu wertschätzen.

Ja zum Gymnasium

Bildungsvielfalt heißt, dass wir jede Schulform stärken wollen. Die Lehrerausstattung darf nicht für ideologische Grabenkämpfe missbraucht werden. Alle Schultypen, Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe sowie Gymnasien müssen gleichermaßen gut ausgestattet sein.

So setzen wir uns weiterhin für die Einrichtung neuer gymnasialer Angebote, wie etwa an der Erich-Kästner-Schule und der Integrierten Gesamtschule Stierstadt, ein.

Bildungspolitik ist der falsche Ort für Ideologie. Die FDP steht daher für Pragmatismus und Vernunft. Mit uns wird es keine schleichende Aushöhlung der Gymnasien geben, wie sie in Nachbarkreisen zu finden ist. Gerade der Hochtaunuskreis hebt sich durch eine vielfältige Schullandschaft hervor, in der auch die Gymnasien höchsten Ansprüchen

standhalten können. Wir setzen uns dafür ein, dass dies so bleibt.

Lebenslanges Lernen: Weil Bildung niemals aufhört

Bildung ist für uns ein Wert an sich. Neben unseren vielfältigen kulturellen Möglichkeiten sind es die Volkshochschulen, die für alle Bildungsinteressierten attraktive Angebote in den verschiedensten Bereichen bereitstellen. Die FDP unterstützt deshalb den Grundsatz des lebenslangen Lernens. In Zukunft ist eine noch stärkere Zusammenarbeit der beiden Volkshochschulen im Kreisgebiet anzustreben, damit Synergien genutzt und noch bessere Angebote für die Menschen im gesamten Kreis unterbreitet werden können.

Der Kreis muss die hervorragende Arbeit z. B. in Sportvereinen und ehrenamtlichen Initiativen weiter unterstützen. Jede Vereinsarbeit in den Kommunen ist für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft wertvoll, weil hier Freundschaften und Kontakte zwischen Menschen entstehen. Diese Werte sind unbezahlbar.

Integration

Die gezielte Integration der Flüchtlinge und seit langem hier lebenden Migranten ist eine weitere zentrale Herausforderung der Politik der nächsten Jahre. Wir haben die Gründung eines Integrationsbeirates für den Hochtaunuskreis unterstützt und die

Erarbeitung eines konkreten Integrationsplanes gefordert. Es ist aus unserer Sicht eine der zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft, Flüchtlingen und Migranten über eine gezielte Integration Chancen zu ermöglichen, aber auch Anstrengung und Leistungen jedes Einzelnen zu fordern.

Wir wollen nicht, dass große Teile unserer Gesellschaft von finanziellen Hilfen des Kreises abhängig sind. Das Problem bei der Wurzel zu packen, anstatt später Symptome zu kurieren, muss daher Priorität haben. Wir müssen zukünftig stärker in Bildung investieren. Wir müssen unsere bestehenden Bildungseinrichtungen besser vernetzen. Bildung beginnt in den kommunalen Betreuungseinrichtungen, bei der Hausaufgabenhilfe und im Rahmen der Ausbildungsförderung des Kreises durch Förderprogramme.

Bildung ist und bleibt deshalb das Gebot der Stunde zur Integration von Flüchtlingen und Migranten. Wichtigster Baustein einer erfolgreichen Integration ist und bleibt das Erlernen der deutschen Sprache. Hier muss der Kreis erheblich mehr Anstrengungen unternehmen, um den bereits hier lebenden und auch den neu ankommenden Migranten die Möglichkeit zum Erlernen der deutschen Sprache zu bieten. Das Pilotprojekt »Mama lernt Deutsch« an der Schule, sollte daher auf weitere Grundschulen des Kreises ausgedehnt werden. Der Kreis muss auch

seinen Einfluss als Förderer der Volkshochschule so nutzen, dass diese verstärkt Deutschkurse und Integrationskurse anbietet.

3.

Durch Digitalisierung das Leben der Menschen einfacher machen.

Digitalisierung im Hochtaunuskreis

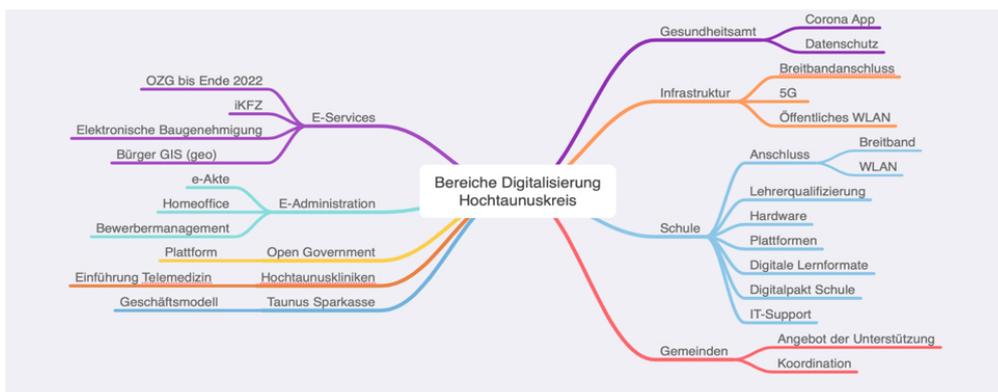
Digitalisierung ist nicht der Hammer, der aus jeder Herausforderung einen Nagel macht. Digitalisierung ist ein großer Wandel, der tiefgreifende Veränderungen in unserem gesellschaftlichen Leben, der Information, der Kommunikation, der wirtschaftlichen Wertschöpfung und der Art wie wir arbeiten hervorbringt – aber auch in Politik und Verwaltung.

Auf den Hochtaunuskreis, mit dem Selbstverständnis eines modernen und führenden Landkreises, kommen viele dieser Veränderungen erst noch zu, da sie bislang unterschätzt und nicht angepackt wurden. Dabei sind die Ansatzpunkte vielfältig.

Dies betrifft einerseits die klassischen Bereiche der Digitalisierung der Verwaltung (E-Government), wie E-Services (Digitale Dienstleistungen für Bürger), E-Administration (Effizienzsteigerung der Verwaltung durch Digitalisierung) und Open Government (Transparenz).

Andererseits geht es um die digitale Infrastruktur im gesamten Kreisgebiet – im Besonderen um die Digitalisierung unserer Schulen, für die der Kreis als Schulträger zuständig ist. Es geht aber auch um die elektronische Baugenehmigung, die digitale KFZ-Zulassung, ein Geoinformationssystem für Bürger und generell um Behördengänge von zu Hause. »Per App aufs Amt« ist hier unser klares Ziel.

Die Digitalisierung betrifft aber auch unsere Wirtschaft, die Taunus Sparkasse und ihr Geschäftsmodell. Auch die Telemedizin in den Hochtaunuskliniken in Bad Homburg und Usingen bietet aus unserer Sicht ganz neue Möglichkeiten. Aber es geht auch um Datenschutz, die Prüfung von Sinnhaftigkeit in



jedem Fall und um die Unterstützung der Gemeinden bei der Digitalisierung.

Menschen in den Mittelpunkt

Das Onlinezugangsgesetz des Bundes erwartet von allen Kommunen, dass wesentliche Verwaltungsdienstleistungen bis Ende 2022 digital angeboten werden. Davon ist der Hochtaunuskreis noch weit entfernt. Wir Freie Demokraten setzen uns weiter dafür ein, dass die Hochtaunusbürger nicht für jeden Vorgang einen Tag Urlaub nehmen müssen, um ins Landratsamt zu gehen und eine Nummer zu ziehen.

Eine effiziente, digitale Verwaltung gibt den Mitarbeitern der Kreisverwaltung auch endlich die Freiräume, sich den Menschen und Projekten zuzuwenden, für die häufig die Zeit fehlt. Ein attraktives Homeoffice-Konzept macht die Kreisverwaltung zu einem attraktiven Arbeitgeber. Seit Jahren offene Stellen werden sich hierdurch einfacher durch qualifizierte Mitarbeiter endlich besetzen lassen und wie die jüngste Zeit gezeigt hat: Es lässt die Verwaltung krisensicherer werden.

Der konsequente Ausbau der digitalen Infrastruktur im gesamten Kreisgebiet würde moderne, flexible Arbeitsmodelle (new work) für Bürger des Hochtaunuskreises möglich machen. Das stärkt die Wirtschaft und die Lebensqualität gleichermaßen. Für Unternehmer, Arbeitnehmer, Selbständige, Schüler, ältere Mitbürger – für alle Bürger ist eine schnelle Anbindung an alle Netze die

wichtige Verbindung zur Welt, zu ihren Lieben, zu ihrer Arbeit. Es geht also um gesellschaftliche Teilhabe genauso wie um Ressourceneffizienz, Ökologie und Wirtschaftsförderung.

Weltbeste Schulen im Hochtaunuskreis bieten sowohl Präsenz- als auch Digitalangebote und damit optimale Entwicklungsmöglichkeiten für junge Menschen. Kinder und Jugendliche sollten perfekt auf die Herausforderungen, die die VUCA-Welt an sie stellen wird, vorbereitet sein – und dazu gehören Medien-, Selbstlern- und Digitalkompetenzen.

Per App aufs Amt - digitales Landratsamt

Wir Freie Demokraten wollen in der kommenden Legislaturperiode ein digitales Landratsamt entwickeln. Darin soll eine Stabsstelle für Digitalisierung in der Kreisverwaltung installiert werden. Ein eigenen Ausschuss für Digitalisierung und E-Government soll sich dabei um die Möglichkeiten der Digitalisierung kümmern. Dieser soll in Zusammenarbeit mit dem Kreisausschuss eine konkrete Digitalisierungsstrategie für den Hochtaunuskreis erarbeiten.

Ein digitaler Schulentwicklungsplan für alle Schulen und für alle Schüler soll auch unsere Schulen endlich zukunftsfähig machen. Dabei spielt ein eigener IT-Support für Schulen und

Lehrer eine wichtige Rolle und die Nutzung der digitalen Infrastruktur garantieren. Der "digitale Hausmeister" als Ansprechpartner für Schüler und Lehrkräfte sorgt dafür, dass sie nicht alleine gelassen werden!

Ausserdem fordern wir, dass endlich Parlaments-TV im Kreistag umgesetzt wird. Die Corona-Zeiten zeigen deutlicher denn je, dass wir hier mit unserer Forderung stets richtig lagen.

Der Ausbau der digitale Infrastruktur im Kreis - speziell 5G - muss dringend vorangetrieben werden. Dabei ist uns Freie Demokraten besonders wichtig, dass niemand im Kreis vergessen geht. In Zusammenarbeit mit dem Land und den privaten Anbietern soll der Hochtaunuskreis eine Führungsrolle im 5G-Ausbau übernehmen – bis zur letzten Milchkanne. Auch die Funklöcher in unserem Kreis müssen dabei dringend geschlossen werden.

Die Einführung einer transparenten Open Government Plattform und die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes bis Ende 2022 muss sichergestellt werden.

Der Hochtaunuskreis als Smart Region

Eine Smart Region ist ein regionaler Verbund unterschiedlicher Gebietskörperschaften, der digitalisierte Bereiche aus Kommunen, der (lokalen)

Wirtschaft und der Bürgergesellschaft umfasst. Sie ist ein Paradebeispiel interkommunaler Zusammenarbeit. Es ist noch nicht zu spät, den Hochtaunuskreis, der bislang bei allen Entwicklungen der Digitalisierung hinterherhinkt, zu einer Vorzeigeregion in diesem Bereich zu machen. Hierzu ist aus unserer Sicht ein Leuchtturmprojekt „Der Hochtaunuskreis wird Smart Region“ erforderlich, das das große Potential der HTK und seiner gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte nutzt.

4.

Gesundheit und Soziales

Liberaler Sozialpolitik steht in der Verantwortung für all die Menschen, die aufgrund ihrer Lebensumstände Hilfe brauchen. Dabei steht die Würde und weitestgehende Eigenständigkeit jedes einzelnen Hilfesuchenden im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Im Hochtaunuskreis gibt es viele Träger von im weitesten Sinne sozialen Maßnahmen, die wertvolle Arbeit leisten. Viele Menschen arbeiten ehren- und hauptamtlich aktiv für das soziale Leben in unserem Hochtaunuskreis. Trotz dieses großen Engagements gibt es immer wieder neue und vielfältige Herausforderungen, die bewältigt werden müssen und Verbesserungsbedarf bei der Transparenz und Koordination der Träger untereinander aufzeigen.

Auch die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise hat offenbart, dass gerade im sozialen Hilfebereich und Jugendhilfebereich Anpassungen notwendig sind.

Die beiden im Hochtaunuskreis angesiedelten Frauenhäuser waren schon vor der Corona-Krise voll ausgelastet. Die Situation der Frauen und Kinder in prekären und gewaltbelasteten Familiensituationen hat

sich maßgeblich verschärft. Ziel der FDP im Hochtaunuskreis ist es daher zum einen, die sowohl räumlichen als auch personellen und finanziellen Ressourcen der Frauenhäuser auszubauen. Möglichen Fördermöglichkeiten von Bund und Land sind dabei auszuschöpfen. Zum anderen muss den Frauen eine Zukunftsperspektive in eigener Verantwortung nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus eröffnet werden können. Die hierfür notwendigen Maßnahmen, auch z. B. über den Erwerb von Belegungsrechten im sozialen Wohnungsbau unterstützen wir ausdrücklich.

Kinder und Jugendliche in besonderen Hilfsituationen zu schützen, zu unterstützen und zu stärken ist auch Ziel und Aufgabe des Jugendamtes. Eine gute finanzielle und vor allem personelle Ausstattung ist für die Arbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen daher unabdingbar. Unterstützende und begleitende Maßnahmen nach der Inobhutnahme und zur Gewaltprävention werden von uns Liberalen gefördert und unterstützt.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist heute zum wichtigen gesellschaftlichen Standard auch im Hochtaunuskreis geworden. Die verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder von Anfang an, ist dabei der wichtigste Baustein. Unser liberaler Grundsatz der Wahlfreiheit gilt auch für die Entscheidung der Familien zwischen einer öffentlichen Kindertageseinrichtung oder einer privaten Kindertagespflege. Die private Kindertagespflege ist als feste Säule im

Betreuungskonzept des Hochtaunuskreises so hinreichend attraktiv zu halten, dass sich auch in Zukunft genügend Tagesmütter – und -väter entscheiden, eine qualitativ hochwertige Betreuung von Kindern in ihren kleinen Gruppen anzubieten. Die FDP im Hochtaunuskreis setzt sich daher weiterhin dafür ein, dass die Zuschüsse an die Tagespflegepersonen so gestaltet sind, dass sie gegenüber den kommunal stark subventionierten Kindertageseinrichtungen konkurrenzfähig bleiben.

Als Landkreis im Ballungsraum Rhein-Main müssen wir ebenso eine verlässliche Betreuung der Grundschul Kinder bis in den Nachmittag hinein anbieten. Unser Ziel ist es daher, in jeder der 13 Städte und Gemeinden des Hochtaunuskreises für jeden Bedarf ein umfassendes Betreuungsangebot vorzuhalten. Mit dem Bau von Betreuungszentren an den Grundschulen ist hier schon vor Jahren der richtige Weg eingeschlagen. Diesen gilt es zielgerichtet weiterzugehen. Die KiT GmbH als Arbeitgeber der an den Betreuungszentren tätigen Mitarbeiter ist zur Einhaltung der sozialen und arbeitsrechtlichen Mindeststandards verpflichtet. Dies werden wir stetig kontrollieren.

Neben den vom Hochtaunuskreis organisierten Betreuungsangeboten setzen wir uns dafür ein, dass der Ausbau von Ganztagschulen stärker als bisher vorangetrieben wird.

Jugend- und Sozialarbeit

Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass der Hochtaunuskreis die erforderlichen Gelder des Sozialhaushalts sinnvoll und mit Bedacht einsetzt. Es gilt nach wie vor das Subsidiaritätsprinzip, also die Hilfe zur Selbsthilfe. Sollte es dem/der Einzelnen nicht mehr möglich sein sich selbst zu versorgen, muss die notwendige Hilfe selbstverständlich im gebotenen Umfang – so unbürokratisch wie möglich – bereitgestellt werden. Als wohlhabender Kreis haben wir den Vorteil, über das gesetzlich vorgesehene Maß hinaus, soziale Angebote bereitstellen zu können. Hierbei sollten die behördlichen Angebote mit den karitativen sowie denjenigen der zahlreichen gewerblichen Träger abgeglichen und koordiniert werden, um den Bürgern die bestmöglichen Leistungen niedrigschwellig bereitstellen zu können. Wer Hilfe benötigt, tut sich oft genug schwer diese einzufordern. Als Freien Demokraten liegt uns die Würde und weitest mögliche Eigenständigkeit jedes einzelnen Bedürftigen besonders am Herzen. Maßnahmen der Prävention und Hilfe zur Selbsthilfe müssen immer vor staatlicher Hilfe stehen.

Die steigende Anzahl von Sozialhilfeempfängern – auch im Hochtaunuskreis – stellt unsere Kommunen gerade in Zeiten der Pandemie vor weitere Herausforderungen. Von wirtschaftlicher Not sind insbesondere Kinder und Jugendliche **als**

schwächste Mitglieder des Familienverbandes betroffen. Um hier umfassende Unterstützung bieten zu können, sind die Jugendämter ausreichend auszustatten. Dies gilt insbesondere in personeller Hinsicht, um sicherzustellen, dass jeder, der Hilfe benötigt, diese auch bekommt.

Die Anzahl der jugendlichen Sozialhilfeempfänger ist besorgniserregend. Junge Menschen benötigen eine Perspektive und müssen aktiv gefördert werden, damit sie eine aussichtsreiche Zukunft in Selbständigkeit erreichen. Hier müssen wir weiterhin das Gespräch mit Unternehmen zu suchen, um die Vorzüge zur Schaffung von Ausbildungsplätzen hervor zu heben. Ohne eine ausreichende Bildung ist eine berufliche Zukunft jedoch schwerlich möglich. Wir befürworten daher konkrete Maßnahmen zur Behebung des durch Homeschooling entstandenen Bildungsungleichgewichts.

Auch im Hochtaunuskreis ist jugendliche Gewalt leider ein Thema. Um dieser entgegenzuwirken unterstützen wir den Ausbau der bestehenden Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt und Drogenmissbrauch, die unter anderem in Schulen und Vereinen durchgeführt werden. Hier ist der Ausbau des finanziellen Engagements an der Schulsozialarbeit weiter wohlwollend zu überprüfen. Außerdem befürworten wir die Arbeit von Sozialarbeitern und "Streetworkern" in sozialen Brennpunkten.

Hochtaunuskreis – ein verlässlicher Standort für unsere Gesundheit

Die medizinische Notfall- und Regelversorgung im Hochtaunuskreis muss für alle Bürger vor Ort schnell erreichbar bleiben. Entscheidend sind dabei die Vielfalt und eine hohe Qualität des Angebots. Trotz schwieriger finanzieller und gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen aus Bund und Land treten wir Freien Demokraten für den Erhalt unserer vielfältigen Klinikversorgung im Hochtaunuskreis, selbstverständlich ebenso für Kliniken in privater Trägerschaft, ein. In den Zeiten der beispiellosen Covid-19-Pandemie haben unsere Kliniken bewiesen, wie leistungsfähig und verlässlich sie sind.

Wir bekennen uns zu den kreiseigenen Klinikstandorten Bad Homburg, Usingen und Königstein. Durch die Neubauten in Bad Homburg und Usingen in unserer politischen Mitverantwortung entstanden hier zwei der modernsten Kliniken Deutschlands. Durch die Übernahme der Mehrheit des St.-Josef-Krankenhauses hat der Hochtaunuskreis seine Wettbewerbschancen im Westen des Hochtaunuskreises gewahrt und einen zusätzlichen geriatrischen Schwerpunkt in der medizinischen Versorgung geschaffen.

Das hohe Leistungsniveau, das immer wieder durch Zertifizierungen bestätigt wurde,

gilt es langfristig aufrechtzuerhalten. Aufgrund der derzeit hohen Defizite im laufenden Klinikbetrieb kann dieser Anspruch aber nur gehalten werden, wenn die Kliniken auf wirtschaftlich gesunden Füßen stehen und sich im Wettbewerb behaupten. Im strikt regulierten Gesundheitssektor sind zur Optimierung deshalb Kooperationen mit anderen Kliniken anzustreben, insbesondere denen des benachbarten Wetteraukreises, notfalls muss eine Privatisierung in Auge gefasst werden.

Neben der medizinischen Regel- und Notfallversorgung sind Spezialeinrichtungen wie z. B. eine Akutstation für Schlaganfallpatienten (»stroke unit«) am Krankenhaus Bad Homburg, sowie interdisziplinäre geriatrische Stationen wohnortnah mehr als sinnvoll. Wir unterstützen eine klinische Kinderversorgung bei uns im Kreis und sehen das Land Hessen in der Pflicht, diesen berechtigten Wunsch vieler Eltern zu ermöglichen.

Chancen der Digitalisierung für die Gesundheit

Digitalisierung und künstliche Intelligenz können helfen, die medizinische Versorgung der Menschen weiter zu verbessern. Wir möchten diese Möglichkeiten proaktiv und nachhaltig nutzen, um den Menschen die modernste und beste Versorgung zu bieten. Gerade am Beispiel der Corona-Pandemie sieht man das riesige Potential der, auf das wir

schon lange hingewiesen haben. Künftig sollte es keine Kontaktverfolgung per Papierakte mehr geben müssen, die vorhandenen Daten müssen zum Wohle der Menschen in viel größerem Umfang vernetzt werden.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine flächendeckende Haus- und Facharztversorgung in ländlichen Gebieten ein. Die großen Chancen der Digitalisierung und Telemedizin müssen auch hier genutzt werden. Von entscheidender Bedeutung ist, dass jeder Patient den Arzt und das Krankenhaus seines Vertrauens frei wählen kann: Es entspricht den Prinzipien der Liberalen, jede staatlich verordnete Zuteilungsmedizin abzulehnen.

5.

Kulturelles Leben im Hochtaunuskreis

Wir Freie Demokraten stehen für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer hohen Lebensqualität im Taunus. Dies gilt nicht nur für Umwelt und Natur. Für einen der schönsten Landkreise Deutschlands, in dem die Menschen in Deutschland am glücklichsten sind, zählt natürlich auch ein herausragendes kulturelles Angebot. Uns Freie Demokraten ist das ein Herzensthema: Kultur und Kunst erhalten und fördern und für alle möglich machen. Kultur prägt unsere Gesellschaft – auch den Hochtaunuskreis. Sie prägt die Kommunikation untereinander und schafft Integrationsschwerpunkte. Wichtig sind kulturelle Angebote, die kommunale, aber auch überregionale Elemente beinhalten und bürgerschaftliches Engagement honorieren und fördern. Kultur und Kunst müssen frei von Zensur sowie politisch-ideologischer Bevorzugung und niedrigschwellig für jeden erreichbar sein.

Die Region erhält vor allem Beachtung durch die großen kulturellen Ereignisse, wie die „Blickachsen“ und das Orgelfestival „Fugato“ in Bad Homburg, oder aber die Kronberg Academy mit ihren Meisterkursen für Cellisten und den wunderbaren Konzerten.

Der Hochtaunuskreis hat aber noch viel mehr zu bieten. Angefangen bei dem Römerkastell an der Saalburg, über das Kreisarchiv, das Nassauische Erbe und vor allem auch dem Neubau der Kronberg Academy. So bereichern auch die Gemeinden und Städte durch die vielen kulturellen Angebote das Leben der Menschen. Hier nur beispielhaft erwähnt seien der „Bad Homburger Sommer“ oder der „Orscheler Sommer“, die „Friedrichsdorfer Sommerbrücke“ oder die Wehrheimer Feste und Veranstaltungen. Jede Gemeinde im Kreis hat kulturelle Angebote, die es gilt zu bewahren. Nicht zuletzt sind hier die Vereine und Musikschulen ein wichtiger Anker zur Förderung dieser Kultur. Diese zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen vor Ort gilt es, finanziell und räumlich zu unterstützen. Wir setzen uns daher auch weiterhin dafür ein, die freiwilligen Leistungen im Bereich der Kultur in ihrer Höhe zu sichern, um das bereits vorhandene großartige kulturelle Angebot zu erhalten.

Uns ist es wichtig, alle Angebote zu vernetzen. Es ist gut, dass der Hochtaunuskreis Teil des Kulturfonds Rhein-Main ist. Wir setzen uns dafür ein, dass wir weiterhin Teil von diesem bleiben. Wir setzen uns für einen Ausbau von kulturellen Projekten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein. Zusammen mit den Schulen im Kreis könnten hier Ideen entwickelt und passende Angebote erdacht werden.

Gerade für die Zeit nach Corona ist es uns ein Herzensanliegen, dass Kunst und Kultur wieder stärker gefördert und angeboten werden kann, daher wollen wir ein kreisweites, regelmäßig stattfindendes Kunst- und Kulturfestival etablieren. Das Marketingkonzept soll hierbei vom Kreis entwickelt, sowie bei der Koordination der Events in den Orten unterstützt, die Umsetzung selbst in einer z.B. gemeinsamen Festivalwoche vor Ort durch die Städte/ Gemeinde und Gewerbevereine organisiert werden.

Wir treten dafür ein, dass künftig noch aktiver und akzentuierter für unsere Bäder, für unsere Burgen, für unsere Wälder und für unser kulturelles Angebot geworben wird. Kultur ist nicht nur ein Zeichen für Freizeit und Erholung. Kultur ist insbesondere auch Bildung und ein wichtiger Teil für unsere Lebensqualität und Zufriedenheit. Kultur ist ein Baustein, um weiterhin der glücklichste Kreis in Deutschland zu bleiben.

6.

Infrastrukturpolitik Voraussetzungen für die Mobilität der Menschen

Verkehrsinfrastruktur – SO individuell wie die Menschen

Wir Freie Demokraten wollen den gestiegenen Mobilitätsanforderungen gerecht werden. Der Hochtaunuskreis verfügt über gute Straßen- und Verkehrswege. Die Instandhaltung dieser Wege ist wichtig, um Werte zu erhalten und die Mobilität zu garantieren. Aber wir müssen darüber hinaus das Angebot von Straße und Schiene ergänzen und stärker kombinieren. Das bedeutet eine Optimierung von Straßen und Kreuzungen, aber auch verbesserte Taktzeiten, verbesserte Fahrgastinformation und Service in Bus und Bahn. Bei den Busverkehren schauen wir ohne Scheuklappen und technologieoffen auf die Antriebssysteme. Ziel ist für die Freien Demokraten die Reduktion der CO₂-Emissionen. Gerade ein eng verzahntes Angebot des öffentlichen Nahverkehrs mit Bussen und Bahnen genießt im Hochtaunuskreis mit dem Verkehrsverbund Hochtaunus – nicht zuletzt auch wegen der großen Bedeutung für den Schülerverkehr – einen hohen Stellenwert.

Immer dort, wo Kreisstraßen saniert oder erneuert werden, setzen wir uns dafür ein, Fahrradwege zu ergänzen. Eine Anbindung an das überregionale Radschnellwegenetz befürworten wir ausdrücklich. Doch endet ein Fahrradweg nicht am Ortseingang. Wir setzen uns dafür ein, das städtische Rad- und Nahmobilitätspläne mehrerer Kommunen aufeinander abgestimmt und miteinander verwoben werden.

Wir Freie Demokraten spielen die verschiedenen Verkehrsträger nicht gegeneinander aus, sondern verknüpfen sie! Das persönliche KFZ wird für viele Pendler auf absehbare Zeit ohne eine echte Alternative bleiben. Auf Ihrem notwendigen Weg zur Arbeitsstelle oder zurück müssen ihnen attraktive Straßen geboten werden, um den Weg so sicher, kurz, komfortabel und damit umweltschonend wie möglich zu machen. Die Straßen bleiben auch zukünftig wichtige Verkehrsadern. Wir setzen uns dafür ein, dass insbesondere die Anbindungen in die Nachbarkreise, wie z.B. die L3005 optimiert werden. Ortsumfahrungen können z.B. in Usingen und Bad Homburg die Innenstädte entlasten und Staus verhindern.

Mobilität darf auch Spaß bereiten! Eine Fahrt im Cabrio oder auf dem Motorrad durch den Taunus lässt uns Freiheit spüren. Auch auf diesem Weg können unsere Landschaft und Natur genossen werden. Klar ist für uns dabei, dass alle gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden müssen und es nicht zu

unnötigen Lärmbelastigungen der Anwohner kommen darf. Die Sperrung des Feldbergs für Motorräder, wie sie im Jahr 2020 testweise durchgeführt wurde, lehnen wir als unnötige Freiheitsbeschränkung ab. Bestehende Vorschriften für eine bestimmte Tätigkeit müssen durchgesetzt werden, statt zu kapitulieren und diese gleich ganz zu verbieten.

Die Regionaltangente West (RTW) ist für uns ein Meilenstein für eine verbesserte Anbindung des Hochtaunuskreises. Wir setzen uns für eine zügige Umsetzung ein und fordern eine Beschleunigung der Arbeiten.

Mobil – neue Konzepte für die Mobilität von Morgen

Die Digitalisierung hat in allen Lebensbereichen Einzug gehalten. Wir wollen sie auch in der Nahmobilität stärker nutzen. So z.B. durch digitale Fahrkarten, die Vernetzung mit lokalen AST-Systemen oder einer Mitfahr-App. Diese kann nicht nur im ländlichen Raum, die Mobilität, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit erhöhen – und setzt dabei auf Eigeninitiative und nicht auf starre und kostspielige Systeme. Wir unterstützen den Erhalt und Ausbau von Nachtbusverbindungen von und nach Frankfurt, genauso wie Anruf-Sammeltaxis und Minicars, oder Car-Sharing-Modelle.

Taunusbahn – zukunftsweisende Anbindung ins Usinger Land

Es geht ein erheblicher Siedlungsdruck von Frankfurt aus. Laut dem Regionalen Flächennutzungsplan sollen bis zu 50.000 Neubürger im Usinger Land angesiedelt werden. Aus diesem Grund ist eine verbesserte Anbindung des Usinger Landes an das Rhein-Main-Gebiet unbedingt notwendig. Die weitere Elektrifizierung der Taunusbahn bis Grävenwiesbach bleibt unser Ziel. Wir begrüßen die vorgelegte Konzeption zur Verlängerung der S-Bahn nach Usingen ausdrücklich und unterstützen eine rasche Umsetzung unter Einbindung der angegliederten Gemeinden und Anwohner. Wir setzen uns für eine einheitliche barrierefreie Nutzung von Taunusbahn und S-Bahn ein. Auch die Strecke von Königstein nach Frankfurt kann weiter optimiert werden, z.B. durch den Einsatz von Wasserstoffzügen. Hier haben wir Freie Demokraten stets die Chancen solcher neuartigen Technologien gesehen und waren anderen manches Mal weit voraus.

7.

Umwelt Die Grundlage für eine blühende Zukunft für Mensch und Natur

Umwelt – die Natur im Taunus erhalten und erneuern

Umwelt- und Klimaschutz ist eine der wichtigsten Aufgaben der Politik, um die Lebenschancen zukünftiger Generationen zu sichern. Denn ohne saubere Luft, reines Wasser und fruchtbare Böden, ohne stabiles Klima und ausreichende Energieversorgung ist ein glückliches Leben undenkbar.

Freie Lebensentfaltung und Schutz der Umwelt – das wollen wir marktwirtschaftlich organisiert erreichen. Wir sind überzeugt, dass auf diese Weise die besten Ergebnisse für Mensch und Natur erreicht werden können. Die Erfolge des CO²-Handels geben uns Recht. Der Klimawandel ist eine Tatsache – wir haben jetzt die Chance, ihm effektiv und marktwirtschaftlich organisiert entgegenzuwirken. Ideologie und Planwirtschaft führen nur zu immer weiteren Einschränkungen für die Menschen, ohne den dringend erforderlichen Nutzen für unsere Natur.

Wald – die Seele des Taunus

Unser Naturpark Hochtaunus hat für uns eine besondere Bedeutung. Ihm kommt, neben vielen anderen Aufgaben, eine Schlüsselfunktion als CO₂-Speicher zu. Die heißen und trockenen Sommer und niederschlagsarmen Winter haben unserem heimischen Wald jedoch stark zugesetzt und die Ausbreitung des Borkenkäfers begünstigt. Die Auswirkungen sind überall im Taunus zu sehen!

Der Naturpark Hochtaunus ist nicht nur unsere grüne Lunge in der Rhein-Main-Region. Als Bildungsstätte und Naherholungsgebiet steht er allen Bürgern unserer Region tagtäglich zur Verfügung. Jeden Tag treffen hier Touristen, Pfadfinder, Schulklassen und Wanderer aufeinander. Mit seinem umfangreichen Bildungsangebot, besonders erkennbar durch die großflächige Beschilderung im Wald, seinen schönen Wanderwegen und großen Artenreichtum ist der Naturpark Hochtaunus für uns Freie Demokraten besonders schützenswert. Daher befürworten wir auch im Bildungsmaßnahmen und -projekte zum unserem Naturpark und zu den Themen Wald und Holz um z.B. für Familien und Schüler ein noch umfangreicheres Angebot zu schaffen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die entstandenen Kahlfelder naturnah und nicht in Monokulturen aufgeforstet werden. Geänderte Klimabedingungen erfordern

moderne Konzepte, damit der Wald weiter nachhaltig bewirtschaftet und erhalten werden kann. Deswegen unterstützen wir die Förderung von Anpflanzungen, Ansaaten und von Verbisschutzmaßnahmen, sowie eine Beratung bei der Waldpflege beim Einsatz innovativer Techniken.

Der Handel mit CO₂-Zertifikaten bietet zudem eine große Chance. Wer CO₂ speichern kann, erhält CO₂-Zertifikate, die er nach Bedarf verkaufen kann. Zusätzlich kann man Ökopunkte der EU erhalten, wenn man etwas für die Biodiversität oder den Artenschutz unternimmt. Wir Freie Demokraten unterstützen diesen marktwirtschaftlichen Ansatz als Anreiz für einen noch besseren Klimaschutz.

Aber auch der Brandschutz im Wald wird immer wichtiger. Die Zusammenarbeit von Feuerwehren, Hessen Forst, Rettungsdienst und Bundespolizei liegt uns dabei besonders am Herzen. Regelmäßige Übungen, Abwehrpläne, der Einsatz von moderner Technik wie Drohnen zur Brandherdlokalisierung, sowie Aufklärung sind Bereiche auf die wir ein besonderes Augenmerk legen müssen.

Wir setzen uns für ein Miteinander der „Walnutzer“ ein, ob Reiter, Wanderer, Radfahrer oder Hundeführer. Um den Wald genießen zu können und die Erholung zu finden, müssen sich alle an Regeln halten und die dafür vorgesehenen Wege nutzen.

Dies ist wichtig, um dem Wild den nötigen Rückzugsraum zu lassen und Bodenerosion zu vermeiden. Wir befürworten Informations- und Bildungsangebote mit und durch die einzelnen Interessenverbände. Wir setzen uns dafür ein, dass die Wege und legalen Downhill-Strecken in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden kariat und beschildert sind und gesetzeswidrigen Trails aus Internetkarten gelöscht und gesperrt werden.

Jagd – Naturschutz praktizieren

Um es klar zu sagen: Die Jagd ist angewandter Naturschutz. Neben dem Schutz von Wild und Natur liefert die Jagd hochwertige und ökologische Lebensmittel. Um eine Naturverjüngung des Waldes oder auch das Aufforsten zu ermöglichen, müssen durch Verbiss und Schälschäden kontrolliert werden. Die Schaffung von mehr Wildäckern und attraktive Äsungsflächen für das Wild können durch die Vergabe von Ökopunkte noch attraktiver gemacht werden. Bei der Neuvergabe von Jagdpachten sollte weniger auf die Einkünfte geachtet, als vielmehr darauf, dass die Aufgaben erfüllt werden. Auf Abgaben für notwendige Trichinproben ist, auch im Zuge der Afrikanischen Schweinepest, zu verzichten.

Windkraftanlagen - nicht im Naturpark Taunus

Die verschiedenen Interessen von Touristen, Umwelt und Bewohnern des Hochtaunuskreises gilt es in Einklang zu bringen. Unser marktwirtschaftliches System funktioniert auch hier – Wir müssen nicht im Ballungsraum oder gar Naturpark Strom fabrizieren, wenn wir ein überregionales Erzeugungssystem haben, in dem sich auch Regionen die Aufgaben teilen. Es kommt darauf an die Zersiedelung der Fläche ebenso zu verhindern wie die Verspargelung der Landschaft mit zahllosen Windkraftanlagen.

Wir Hochtaunusliberale setzen uns auch weiter gegen weitere Windenergieanlagen im Naturpark Hochtaunus ein!

Unsere Taunuswälder müssen als unzerschnittene Räume für die Flora und Fauna und zur Naherholung erhalten bleiben.

Erneuerbare Energien – Aufladen bitte

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz hat nicht zu einer Verminderung des CO₂-Ausstoßes beigetragen, sondern häufig zu einer finanziellen Mehrbelastung von Familien und Kleinverbrauchern geführt. Wir stehen hinter einem planvollen Ausbau von erneuerbarer Energie und insbesondere hinter allen Maßnahmen, die zu

Energieeinsparungen führen. Wir unterstützen daher alternative Wege zur Einsparung von CO₂. Eine marktwirtschaftliche Herangehensweisen ist aus Sicht von uns Freien Demokraten dabei der bessere Weg. Der CO₂-Zertifikate-Handel bietet einen natürlichen Anreiz CO₂ zu sparen. Wir lehnen aber auch Windenergie nicht grundsätzlich ab doch ist diese Technologie unter den herrschenden Voraussetzungen wenig sinnvoll. Es fehlt an Speicherkapazitäten für den produzierten Strom. Auch die Rodung von Waldflächen sehen wir hierbei sehr kritisch.

Wir unterstützen den Ausbau von Photovoltaik (PV). Wir sind davon überzeugt, dass es auf öffentlichen Gebäuden im Hochtaunuskreis noch großes zusätzliches Potential für die Erzeugung von Solarstrom gibt. Ein Beispiel hierfür wären die Dächer der ca. 300 Bunker des Munitionsdepots Köppern.

Doch nicht nur die Erzeugung von Erneuerbaren Energien ist ein wichtiger Baustein, sondern auch das Nutzen derselben. Bund, Land und die Kommunen bieten aktiv Fördermittel an, um zum Beispiel Stromtanksäulen für E-PKW aufstellen zu lassen. Leider kann nicht jeder Eigentümer seine PKW-Stellplätze aufrüsten. Oft fehlt es auch an der nötigen Netzinfrastruktur auf den sogenannten „letzten 500 Metern“. Wo immer im Hochtaunuskreis Straßen saniert, Siedlungen entwickelt oder modernisiert werden muss daran gedacht werden die vorhandenen oder neuen Stromleitungen an den deutlich steigenden Bedarf anzupassen.

Wir setzen uns auch für ein kreisweites Ladeinfrastrukturnetz im Hochtaunuskreis ein. Dabei soll gemeinsam mit den Städten und Gemeinden ein Bedarfsplan entwickelt werden, auf dessen Grundlage mit Energieanbietern der Ausbau der Ladestationen vorgebracht werden kann. Eine einseitige Förderung der Ladekosten durch die Kommunen lehnen wir jedoch ab. Das bezahlen der Tankladungen von Autos ist keine staatliche Aufgabe.

Es ist mit gesponsorten Ladesäulen an einzelnen Standorten nicht getan. Wir setzen uns für eine flächendeckende Infrastruktur für Ladesäulen für E-Autos und E-Bikes ein. Pragmatisch und wirtschaftlich, dort wo es Sinn macht und umsetzbar ist. An Schulen, öffentlichen Gebäuden und Bahnhöfen, oder durch die einfache Nachrüstung von Straßenlaternen.

8.

Politik, die rechnen kann. Wer bestellt, bezahlt

Der Kreis muss hinter seinen Kommunen stehen. Er muss sie unterstützen, darf ihnen aber auch nicht die finanzielle Luft zum Atmen nehmen.

Ein Landkreis ist nicht der Nabel der Welt: Das tägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger findet in den Städten und Gemeinden statt. Dort sind die aktuellen Probleme zu meistern: Die Bewältigung der Corona-Krise, Ausbau der Betreuung unserer Kinder durch die Schaffung von zusätzlichen Krippen-, Kindergarten und Betreuungsplätzen, sowie die Digitalisierung der Verwaltung. Ehrenamtliche Arbeit wird deshalb in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen und muss entsprechend stärker hervorgehoben und anerkannt werden.

Bund und Land lassen die Kommunen alleine

Für Zukunftsaufgaben stehen den Kommunen nicht annähernd ausreichend Finanzmittel zur Verfügung. Die Hessischen Kommunen haben zu wenig Geld für ihre Aufgaben. Weder die Große Koalition aus CDU und SPD in Berlin noch Schwarz-Grün in Wiesbaden schaffen bei der chronischen Unterfinanzierung der

Städte, Gemeinden und – damit auch – der Landkreise dauerhaft Abhilfe.

Stattdessen werden kurzfristige Entschuldungsprogramme – wie die Hessenkasse – aufgelegt oder Investitionszuschüsse gewährt. Mit kommunaler Selbstverwaltung hat das alles nicht mehr viel zu tun. Der „goldene Zügel“ des Bundes und des Landes ist allgegenwärtig. Wir Freie Demokraten wollen die Eigenverantwortung der Kommunen stärken. Wir wollen ihnen die Freiheit lassen, selbst zu entscheiden für was sie Geld ausgeben. Dazu dürfen wir ihnen vorher nicht alles Geld abnehmen.

Der Kreis erhebt selbst keine Steuern. Er finanziert sich aus einer Umlage, die von den Kommunen erhoben wird. Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, dass diese gesenkt wird und haben dies auch in der Vergangenheit immer wieder beantragt. Endlich werden im Haushalt 2021 erste Schritte einer Umlagensenkung gegangen. Dadurch kommt mehr Geld in den Städten und Gemeinden an.

Wir müssen sparsam wirtschaften: Denn selbst ein wohlhabender Kreis wie der Hochtaunuskreis und zahlreiche seiner Städte und Gemeinden haben große Mühe einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Noch immer haben wir über 550 Mio. Euro Schulden als Kreis.

Auf die Kernaufgaben des Kreises konzentrieren

Gleichzeitig aber unternimmt der Hochtaunuskreis aus unserer Sicht selbst zu wenige Anstrengungen, um die ihm zur Verfügung stehenden knappen finanziellen Mittel effizienter einzusetzen: Die allgemeine Kreisverwaltung muss schlanker – sie muss vor allem digitaler werden. Dazu muss ein langfristiges Organisationskonzept erarbeitet werden. Der Hochtaunuskreis muss beim Sparen kreativer werden. Die Kooperation mit anderen Kreisen ist dringend zu intensivieren. Wir müssen mehr langfristig investieren.

Bagatellsteuern – wie die Jagdsteuer – wollen wir abschaffen. Hier ist der Verwaltungsaufwand im Verhältnis zum Steuerertrag unverhältnismäßig: Der Kreis darf sich nicht verzetteln!

Wichtige staatliche Aufgaben wie die Gesundheitsvorsorge – das Kreisgesundheitsamt und das Veterinäramt – müssen aus den Erfahrungen der Corona-Krise und dem Wilke-Wurst-Skandal gestärkt werden. Gleichzeitig muss aber der „Gemischtwarenladen“ aus zu vielen unterschiedlichen Beteiligungen an Wirtschaftsbetrieben aufhören. Wir müssen die Kreisverwaltung auf die Kernaufgaben konzentrieren:

Wir wollen, dass wirtschaftliche Aktivitäten des Kreises reduziert werden. Essen kochen

ist nicht Kreis Aufgabe. Die Versorgung vieler Schulen und Kindergärten mit Mittagessen findet schon jetzt durch private Anbieter statt – zur großen Zufriedenheit aller. Warum also muss dann der Kreis mit der Taunus-Menü-Service-GmbH noch eine eigene Gesellschaft betreiben und den Privaten Konkurrenz machen, noch dazu, wenn dafür öffentliche Zuschüsse gezahlt werden bzw. Verluste zulasten des Kreises entstehen? Wir fordern deshalb weiter den Verkauf der Taunus-Menü-Service-GmbH.

Auch die Anlage von Kreisvermögen in Süwag-Aktien ist nicht unser Ding – denn das ist letztlich eine Finanzspekulation, wie sie in der Vergangenheit bei vielen Gebietskörperschaften für bittere Verluste gesorgt hat. Wir fordern nach wie vor, dass der Kreis kein Aktionär sein sollte.

Nicht nur der Kreis muss sich stärker auf seine Kernaufgaben konzentrieren. Auch die Müllgesellschaften Rhein-Main-Deponie (RMD) und die Main-Taunus-Recycling (MTR) als wesentliche Beteiligungen des Hochtaunuskreises müssen sich auf ihr Kerngeschäft beschränken: Wirtschaftliche Tätigkeiten im Rahmen der Abfallentsorgung, Deponienachsorge und Recycling auf dem Deponiegelände. Den Ausbau der Gesellschaften zu einem Mischkonzert mit Geothermie-Projekten und Photovoltaik-anlagen außerhalb der Deponie haben wir verhindert. Die Gesellschaften sind in wirtschaftliche Not geraten, weil sie sich nicht auf ihr Kerngeschäft beschränkte. Es

zeigt sich einmal mehr: Der Staat ist nicht der bessere Unternehmer – er ist der schlechtere Unternehmer.

Wir wollen, dass die kreiseigenen Immobilien besser vermarktet werden und dürfen sie nicht, wie die Heinrich-Müller-Siedlung in Usingen oder Baugrundstücke in Bad Homburg, unter Wert verkaufen. Schließlich ist auch ein besseres Konzept zum Abbau der Defizite des Kreis-Hallenbades in Usingen zu erarbeiten. Die Kosten für das Kreis-Hallenbad in Usingen müssen fairer verteilt werden. Es kann nicht sein, dass der Kreis hier alleine auf den Kosten sitzen bleibt. Dieses Problem muss endlich angegangen werden.

Die Defizite der Cafeteria und Tiefgarage im Landratsamt sind zu begrenzen. Das gilt auch für die Defizite der Kreiskrankenhäuser. Gerade hier bietet sich eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Kreiskrankenhäusern an. Die selbstgesetzten Ziele müssen ernster genommen werden.

Die Geschäftsführerpositionen von kreiseigenen Gesellschaften müssen ausgeschrieben und mit Fachleuten - nicht parteipolitisch - besetzt werden.

Wenn der Kreis unsere heimische Wirtschaft fördert, so muss er gleiche Sachverhalte auch gleich behandeln. Deshalb fordern wir nach dem Förderprogramm für Gaststätten im Usinger Land auch eine Förderung der Gastwirtschaftsbetriebe im Vordertaunus in

gleicher Höhe.

**Was ist Ihre Meinung?
Sprechen Sie uns an!**

FDP-Kreisverband Hochtaunus

Geschäftsstelle Saalburgstraße 47

61350 Bad Homburg v .d .H .

Tel .: +49 6172 22909 Fax: +49 6172 23669

info@fdp-hochtaunus .de

www .fdp-hochtaunus .de